



INHALT

BR. THOMAS – Wir feiern 40 Jahre Ralligen S.1

RALLIGEN – Damals und heute S.2-5

DRESDEN – Als Fremder unter Fremden S.5

VANGA – Mit Br. Friedhelm auf Visite S.6

INFO – Termine in Triefenstein und Ralligen S.7

Liebe Freunde,

kaum eine Zahl in der Bibel ist so wichtig wie die 40. 40 Tage regnet es bei der Sintflut. 40 Jahre lang zieht Israel durch die Wüste. 40 Tage bleibt Mose auf dem Sinai. Und auch Jesus erlebt 40 Wüstentage, bevor sein Dienst beginnt.

40 Jahre Ralligen

Nun feiern wir im April 40 Jahre Ralligen. Vier Jahrzehnte lang ist unser herrliches Schlössli am Thunersee nun schon ein Christusträger-Standort. Ein Ort, an dem Menschen Gott begegnen sollen. Ein Ort des Lachens und der Stille, des Urlaubs und der Zurüstung, der Gemeinschaft und der Besinnung.





—> *Freuen Sie sich mit uns? Am 24. April feiern wir die 40 Jahre Ralligen mit einem Festgottesdienst.*

Die Wegkapelle für Pilger, Wanderer und Gäste weihen wir ein. Und das ganze Jahr über wollen wir Gott sagen, wie dankbar wir für Ralligen sind. Für die 40 Jahre, die schon hinter uns liegen. Und für die spannende Zukunft.

*Auf Wiedersehen in Ralligen
Ihr*

Br. Thomas

Ralligen – Ein Abenteuer von Anfang an

Als das »Abenteuer Ralligen« begann, waren wir alle vierzig Jahre jünger. Mit Schwung und großem Gottvertrauen gingen wir ans Werk. Nichts konnte uns bremsen: Weder unsere Unerfahrenheit im Renovieren alten Gemäuers noch die Tatsache, dass wir dafür gar nicht die finanziellen Mittel hatten. Damals hatten wir den Glauben, dass alles gut werden würde. Heute wissen wir: Gott hat es gut gemacht.

Zu zweit richteten wir uns notdürftig in einem Zimmer ein. Uns war klar, dass in Kürze das ganze Haus auf den Kopf gestellt sein würde. Heizungsfirma, Sanitärfirma und ein Elektrikerbetrieb sorgten dafür, dass jeder Raum zur Baustelle wurde: Mit Schlitzern in den Wänden, aufgerissenen Fußböden und freigelegten Decken.

Scharenweise kamen während des Umbaus junge Männer und Frauen zum Helfen. Sie setzten ihre



Br. Uwe mit Brüdern auf der Terasse

Zeit, ihre Kraft, ihr Geld ein. Auch die Brüder aus Basel kamen zum Anpacken, wann immer es ihre Berufe zuließen.

**Nach einem Jahr waren wir so weit,
der Gästebetrieb konnte beginnen.**

Längst war noch nicht alles fertig, doch waren genügend Räume mit bescheidenem Luxus vorhanden: In jedem Zimmer Waschbecken und Heizung, auf den Fluren WC und Duschen.

Unsere Gäste finden kein Fünf-Sterne-Hotel vor. Ralligen ist ein einfaches Haus in traumhafter Umgebung. Jeder Gast ist herzlich willkommen. Er soll sich wohlfühlen und erleben, dass Gottes Wort gelebt und verkündigt wird.

Herzlich Ihr

Br. Uwe



Ralligen – Ein Zeichen der Fürsorglichkeit Gottes

1976 hörte ich in unserem Gebetskreis an der TH Darmstadt zum ersten Mal von »Ralligen«. Aus einem Zeitungsartikel hätten die Christuträger-Brüder erfahren, dass ein »Schlössli« zum Verkauf anstehe. Allerdings gäbe es auch andere Bieter. Zudem müssten zur Vertragsunterzeichnung gleich 100.000 Franken als Anzahlung mitgebracht werden. Also ein Projekt, das nur mit der »Vorsehung Gottes« gelingen könne. Das Unglaubliche geschah: die Brüder erhielten den Zuschlag und konnten auch die Anzahlung aufbringen.

Seit dieser Zeit begleitet uns Ralligen. Für mich und meine Familie ist es zum Kleinod geworden.

Stellvertretend für die vielen Freizeiten mit Menschen aus unseren katholischen Familienkreisen, die Glaubenserfahrungen und das Zusammentreffen mit beeindruckenden Menschen möchten wir zwei Erfahrungen von 2015 herausgreifen:

Im August haben wir mit unseren Kindern und Enkeln zehn Tage lang eine Freizeit in Ralligen erlebt. Es passte einfach alles. Am meisten freute uns, dass unsere Enkel die Liebe zu Ralligen und den Brüdern nun mit uns teilen und sie erfahren konnten, wie selbstverständlich sich gelebter Glaube in Alltag und Urlaub einflechten lässt.



Familie Geis auf dem Thunersee

Eine weitere Ralligen-Seite haben wir als Ehepaar dann im Herbst aufgeschlagen, als wir selbst in Ralligen Pilger betreuten. Ein recht arbeitsreicher Dienst, aber am Ende waren wir die Beschenkten. Ralligen ist für uns ein Zeichen der Fürsorglichkeit unseres Gottes.

Harald Geis



Ralligen – Ein Ort, wo Gott wohnt

Was für mich das Schönste sei an Ralligen, hat mich letztes Jahr ein Bruder gefragt. Meine spontane Antwort: »Dass ich mich Gott hier besonders nahe fühle!« Tatsächlich gibt es zwei Orte, welchen ich dieses Attribut geben würde: Ralligen und dem Jakobsweg. Ralligen liegt am Jakobsweg ... Insofern verdichtet sich hier für mich die Präsenz Gottes markant.

Ich blicke auf ein gleichermaßen schwieriges wie auch reich gesegnetes Jahr 2015 zurück. In dieser Zeit war Ralligen für mich eine einzige Oase. Immer wieder ist Christus mir in der Tiefe meines Seins begegnet. Ganz überraschend mitten in der Nacht, bei Taizé-Feiern oder bei den Tagzeitengebeten, in der Wegkapelle, in meiner »Freiluftkapelle«, bei Begegnungen mit den Brüdern oder ganz einfach während der Arbeit als freiwillige Mitarbeiterin. So erstaunt es nicht, dass ich es eines Tages meinen biblischen Vorbildern gleich getan und in Ralligen einen Gedenkstein errichtet habe. Klein und unauffällig sollte er sein und an einer sorgfältig ausgewählten Stelle liegen.

Es scheint, dass Gott sich diesen Ort ausgesucht hat, um hier bleibend zu wohnen.

Sei es als »El Roi« (der Gott der mich sieht) oder als »El Rapha« (der Gott der mich heilt). So und noch weit vielfältiger habe ich Gott bisher in Ralligen erlebt. Inzwischen sind mein Mann und ich von Spiez weg in den Kanton Thurgau gezogen. Ralligen liegt nicht mehr in der Nachbarschaft. Der Abschied fiel mir sehr schwer. Dass dieser Schritt jedoch Teil von Gottes Liebesgeschichte mit mir ist, darüber habe ich Klarheit und Frieden gefunden – in Ralligen...

Elke Hendriksen

Als Novize in Bewegung

In Ralligen bin ich vor einem Jahr als erster Novize angekommen. Von Anfang an wurde ich gut ins Team aufgenommen. Ich kann ganz der sein, der ich bin, habe Verantwortung, meine Worte werden gehört. Das finde ich wichtig. Oder wie würden Sie sich fühlen, wenn Sie frisch in eine Gemeinschaft kommen und wie ein kleines Kind behandelt werden würden? Mir haben Novizen aus anderen Gemeinschaften berichtet, dass sie es leider so erleben. Ich bin dankbar, dass es mir anders geht.

In eine Gemeinschaft hineinzuwachsen will gelernt sein.

Gemeinsam mit dem Nachwuchs anderer Gemeinschaften kann ich Noviziatsschulungen besuchen und davon profitieren. Bisher ging es dabei um Themen wie unsere Biografie, Schuld und Vergebung, Umgang mit modernen Medien und mein Gottes- und Menschenbild. Von all diesen Schulungen war »Schuld und Vergebung« für mich die größte Herausforderung und brachte mir zugleich den meisten Gewinn. Seither begleitet mich die Erkenntnis: Ich trage meine Geschichte immer bei mir; aber ich kann entscheiden, wie ich sie gewichte.

Mein zweites Noviziatsjahr hat im Januar 2016 begonnen. Es geht mir gut und doch erlebe ich zugleich eine bleibende Herausforderung. Denn Fragen habe ich weiterhin, wie sie jeder kennt, der für Neues offen und in Bewegung bleiben will.

Br. Urs



Damit die Nachfolge gelingt

Einen Novizen zu begleiten ist für mich eine wichtige und herausfordernde Aufgabe. Wenn ein Mann sich überlegt Bruder zu werden, laden wir ihn zu einer Probewoche ein. Wenn sich dabei auf beiden Seiten der Eindruck verstärkt, dass der Schritt in Richtung Bruderschaft sinnvoll ist, überlegen wir, wann die Probezeit (das Noviziat) beginnen könnte.

Im Noviziat gibt es wöchentlich ein Gespräch, bei dem der junge Bruder die Fragen und Themen einbringt, die ihn beschäftigen. Mir ist wichtig, dass unsere Gespräche in einer Atmosphäre der Offenheit stattfinden und ein neuer Bruder alles ansprechen kann, was ihn bewegt. Aus diesen Gesprächen ergeben sich manchmal Veränderungen in seinem Alltag, oder er wird bestärkt auf seinem Weg.

Auch bei der praktischen Arbeit im Alltag nehmen wir einander wahr und geben uns gegenseitig Rückmeldung.

Ein Novize erlebt auch unsere internen Treffen mit. So bekommt er die Wirklichkeit mit, auf die er sich einlässt. Weil die meisten Brüder in Triefenstein leben, verbringt jeder neue Bruder in seinem ersten Jahr auch einige Wochen dort in unserem Haupthaus.

Als Begleiter eines Novizen möchte ich letztlich aufmerksam mitgehen und beobachten, wie mein neuer Mitbruder auf seinem Weg der Nachfolge unterwegs ist. Ich will meinen Anteil dazu beitragen, dass sein Weg als Nachfolger Jesu gelingt. Und wenn dieser Weg zu unserem Nachfolgeweg als Christusträger passt, freuen wir uns alle.

Br. Gerd



Br. Kurt kam von Vanga nach Dresden

Als Fremder unter Fremden

Mein Abenteuer Sachsen beginnt vor einem Jahr in Wilsdruff. Nach Jahren in Afrika will ich erleben, wie man in Europa außerhalb der Klostermauern lebt. Für ein paar Monate komme ich im Bauhof dieser Kleinstadt in Sachsen als Handlanger unter. Umgeben bin ich nicht mehr in meinem seit Jahrzehnten gewohnten kirchlichen Umfeld. Unsere geistliche Übung mit dem Lesen der Evangelientexte aber läuft weiter. Bei mir taucht die Frage auf, wie wohl meine Kollegen diese Texte hören würden?

Die veränderte Perspektive ist anregend, aber die Fragen werden nicht weniger.

Nach dem Umzug nach Dresden im Sommer bietet auch der Einsatz mit einer Reinigungsfirma in einem großen Zeltlager für Asylbewerber eine neue Perspektive. Meine Gästehaus-Erfahrungen kommen mir gut zustatten. Leider kann mir die Firma keinen reduzierten Job anbieten. Als Ersatz gehe ich nachmittags zu den »ABC-Tischen« und lerne dort bei einfachen Sprachübungen viele Menschen kennen, die ihr Leben hier in Deutschland ganz neu aufbauen wollen.

Inzwischen konnte ich einen Vertrag mit der Stadt Dresden unterschreiben, um für ein Jahr als Bundesfreiwilliger im Bereich Flüchtlinge zu arbeiten. Als Fremder unter Fremden habe ich hier einen idealen neuen Wirkungskreis in dieser für unsere Gesellschaft aktuellen Herausforderung.

Br. Kurt



Br. Friedhelm bei der Visite



Auf Visite im Buschkrankenhaus Vanga

Ich treffe mich mit Br. Friedhelm auf der Kinderstation. Einen Vormittag lang darf ich ihm über die Schultern schauen. Wir beginnen im Raum mit Ultraschallgeräten. Ein Kind liegt auf der Pritsche. Br. Friedhelm schaut es sich sorgsam an, berät mit anderen Ärzten. Was könnten wir tun? Diese Frage höre ich an diesem Tag mehrmals.

Wir wechseln in den ersten Krankensaal. Mütter warten mit ihren Kindern auf dem Schoß. Ein Kind nach dem anderen wird untersucht. Und immer gilt auch ein Blick den Müttern.

Einige Kinder scherzen mit ihrem Doktor, er spricht sie mit Namen an, in der Landessprache.

Der Stationsarzt berichtet über Behandlung und Ergebnisse. Br. Friedhelm schaut sich die Krankenkarte an und dann wieder das Kind. Haben wir etwas übersehen, weil keine Besserung eintritt? Sollten wir noch eine Blut- oder Urinprobe machen?

Der nächste Patient, ein kleiner Junge mit dickem Bauch. Ein Geschwür, das wächst. Hier kann die Medizin nichts mehr tun, das spüre ich. Br. Friedhelm legt seine Hand auf das Kind und betet. Dieses Kind können wir nur in Gottes Hände legen, wie so vieles in dieser Klinik.

Auf dem Gang läuft uns ein kleines Mädchen hinterher mit einem Zettel in der Hand. Br. Friedhelm lacht schallend. »Ich brauche fünf Milchpulverdosen« steht auf dem Zettel. Nein, das geht nicht! Die Kleine lässt nicht locker und bekommt am Ende eine Dose. Glücklicherweise zieht sie davon.

Weiter geht es in die Notaufnahme. Zwei unterernährte Babys liegen auf einem Tisch. Beide haben eine Sonde und bekommen Infusionen. Ihre Mütter stehen hilflos dabei. Br. Friedhelm überlegt: »Was könnten wir für diese kleinen Würmchen noch tun? Vielleicht versuchen wir es noch mit ...« Am nächsten Tag erfahre ich, dass beide Babys gestorben sind. Doch nicht immer siegt die Krankheit: Uns begegnet ein krebskrankes Kind mit seiner Mama. Nach einer Chemotherapie ist die Kleine geheilt. Glücklicherweise ist sie und kann wieder lachen.

Die Visite dauerte zweieinhalb Stunden. Ich sehe so viel Elend, so viel Krankheit. Mir fehlen die Worte. Und ich empfinde eine große Hochachtung vor Br. Friedhelm und allen aus seinem Team. Im Namen Gottes kämpfen sie um Kinder, um die Zukunft unserer Erde.

Gabi Wolf



GUT RALLIGEN

40 JAHRE CHRISTUSTRÄGER RALLIGEN – EINWEIHUNG RALLIGER WEGKAPELLE

Tag der Offenen Türen in Ralligen

SA 23. APRIL 2016 – 10 BIS 18 UHR

Festgottesdienst in der Kirche Merligen

SO 24. APRIL 2016 – 9.30 UHR

Einweihung der Wegkapelle in Ralligen

SO 24. APRIL 2016 – 14.30 UHR

Freie Plätze in Ralligen

Verlängertes Wochenende über Himmelfahrt

MI 4. MAI 2016 – SO 8. MAI 2016

Ralliger Sommerfreizeiten

DI 19. JULI 2016 – DO 28. JULI 2016

SA 13. AUGUST 2016 – MI 24. AUGUST 2016



KLOSTER TRIEFENSTEIN

Die Wüste erwacht – Christusträger-Freundestag 2016

SA 9. JULI 2016 – 10 BIS 19 UHR

- Gottesdienste um 11.00 und 17.00 Uhr
- Informationsstände über unsere weltweite Arbeit
- Aktivtreffs »Christusträger-Dienste heute«
- Begegnungen mit Christusträgern, Mitarbeitern und Freunden
- Kinderwelt für kleine Freundestagbesucher
- Zelt der Jugend
- Stille und Möglichkeit zur persönlichen Segnung

→ Anbei finden Sie zwei Einladungskarten zum Freundestag, eine für Sie selbst und eine zum Weitergeben und Einladen.



→ Dazu und zu weiteren Angeboten finden sich genauere Angaben auf unserer Homepage: **christustraeger.org**



KONTAKT

Christusträger Bruderschaft

Kloster Triefenstein am Main
Am Klosterberg 2 · D-97855 Triefenstein
Tel +49.9395.777.0

Mail triefenstein@christustraeger.org

Christusträger Community

Gut Ralligen am Thunersee
Schlossweg 3 · CH-3658 Merligen
Tel +41.33.252.20.30

Mail ralligen@christustraeger.org

christustraeger.org

BANKVERBINDUNG

Raiffeisenbank Main-Spessart

IBAN DE91 7906 9150 0002 2084 82

BIC GENODEF1GEM

Raiffeisenbank Steffisburg

IBAN CH11 8081 7000 0007 2637 4

BIC RAIFCH22



Wir nennen uns Christusträger. Dieser Name wurde bewusst gewählt: In ihm drücken sich unser Anliegen und unsere Erfahrungen aus: Von *Christus getragen* – *Christus tragen*. So ergänzen sich Name und Leitgedanke.



christusträger bruderschaft